

41%: ich kaufe diese Produkte, auch wenn der Preis höher ist
31%: ich kaufe sie nur, wenn der Preis mit dem preisgünstigsten Produkt vergleichbar ist
21%: sind nicht bereit dazu und
7%: haben gar keine Meinung

Fairer Handel – diese Idee setzte in Ingolstadt schon seit Jahren enorme Kräfte frei, aber auch jede Menge Kreativität in Gang.

Für die Auszeichnung „Fairtrade-Town“ sind weltweit die gestellten fünf Anforderungen recht hoch, aber erfüllbar.
So einen Titel bekommt man eben nicht für lau, auch nicht geschenkt!

Angefangen hat das hier mit einem Ratsbeschluss am 28.03.12 bis hin zur Bildung einer Steuerungsgruppe mit 10 Personen.

Im Rathaus werden bei allen Sitzungen und Besprechungen FT Kaffee ausgeschenkt.
Somit geht es schon mal bei den Getränken fair zu!

Auf die Einwohnerzahl von knapp 130.000 Menschen gerechnet, sind 23 Verkaufsstellen und 12 Gastrobe-triebe für Kriterium Nr. 3 erforderlich gewesen. Wen wundert es, dass dieses Ingolstadt mit 53 Geschäften und 26 Gastrobetrieben mit sehr gut geschafft hat.

In Schulen, Kirchengemeinden und öffentlichen Einrichtungen müssen FT Produkte verwendet und Aktivitäten durchgeführt werden, so lautet ein weiteres Kriterium – 19 Kirchengemeinden, 7 Schulen und 3 Vereine machten hier mit. Kriterium weitaus erfüllt!

In den regionalen Medien wurde intensiv über die Aktivitäten auf dem Weg zur „Fairtrade-Town“ berichtet nach dem Motto: Es ist nicht wichtig, wie viel wir wissen, sondern wie viele es wissen.

Im Namen von TransFair danke ich recht herzlich der Steuerungsgruppe für das ehrenamtliche Engagement. Aus meiner ganz persönlichen Erfahrung in Neuss und im RK Neuss kenne ich den enormen Arbeitseinsatz.

Sie sehen, hier ist ein geballtes Engagement für den fairen Handel vorzufinden! Ich bin sehr beeindruckt.

Von der Eintagesfliege zum Langstreckenengagement

1992 wurde TransFair e.V. von 36 Organisationen mit so bekannten Namen wie: Misereor, Brot für die Welt, Kath. Frauengemeinschaft, Ev. Frauen Deutschland, Kolping, Welthungerhilfe, Pfadfinder und Kindernothilfe gegründet

Ziele der Gründung waren u.a. ein einheitliches Siegel, sowie verbindliche Standards der fairen Handels

1. Fairer, stabiler und existenzsichernder Preis:

2. Direkter Handel:
3. Langfristige Handelsbeziehungen:
4. Vorfinanzierung:
5. Soziales (keine ausbeuterische Kinderarbeit), sowie zusätzliche Sozialprämien
6. Umwelt- und Klimaschutz:
7. Entwicklung der lokalen Strukturen:

Der faire Handel versteht sich als Alternative zu den ungerechten und ausbeuterischen regulären Handelsbeziehungen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern.

Der Faire Handel allein kann den Welthandel nicht verändern, aber er kann Maßstab sein, um Lieferketten z.B. im Lebensmittelsystem insgesamt fair zu gestalten.

Fairtrade ist mehr als eine andere Art Handel zu betreiben. Es ist eine große internationale Bewegung mit ganz starken Zielen:

Es muss nämlich darum gehen, Armutsstrukturen aufzuheben.

Deshalb fördert Fairtrade ganz gezielt Kleinbauern Organisationen und Plantagenarbeiter.

Über 80% aller Fairtrade-Produzenten sind Kleinbauern.

Auf diese Weise können viele Familien aus eigener Kraft ihr Einkommen steigern und in nachhaltigen Anbau, Bildung und medizinische Versorgung investieren, um somit bessere Zukunftsperspektiven zu haben.

Als Produzenten entwickeln sie Selbstbewusstsein in der Vertretung ihrer eigenen Interessen und lernen dabei, demokratische Verfahren zu etablieren.

„Wir haben alle eine gemeinsame Verantwortung, dass diejenigen, die uns den Tisch decken, auch selbst satt werden!“

Leider verkaufen Kooperativen und Plantagen nur 40% ihrer unter Fairtrade-Bedingungen produzierte Ernte, weil eben die Nachfrage zu gering ist!

Fairtrade setzt als Pionierorganisation ethischer Zertifizierungssysteme strenge Standards in den Bereichen Handel, Soziales und Umwelt und lässt diese unabhängig und regelmäßig kontrollieren.

Mit den Überprüfungen wird gewährleistet, dass die Mehreinnahmen den Produzenten in den Entwicklungsländern zufließen und dort selbstbestimmt und nachhaltig eingesetzt werden.

Fairtrade handelt als unabhängige Initiative nicht selbst mit Waren, sondern vergibt sein Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Produkte.

Um den bewussten Einkauf zu stärken, betreibt Transfair eine sehr umfangreiche Öffentlichkeits- und Informationsarbeit, u.a. die Projekte Fairtrade-Towns und Fairtrade Schools. Im Rahmen der „Faire Woche“ wurde in mehr als 4000 Veranstaltungen das breite Spektrum des fairen Handels aufgezeigt.

Fairtrade wächst 2012 in Deutschland um 33%

Seit 2002 ist der Gesamtumsatz um das Achtfache auf nunmehr 533 Millionen Euro gestiegen. Das bedeutet Direkteinnahmen für die Produzenten von 100 Mio. Euro

Ziel in diesem Jahr sind dann 650 Millionen Umsatz.

Ich zähl dabei ganz stark auf Ingolstadt!!!!

Es sieht gut aus, denn der Umsatz stieg im ersten Halbjahr 2013 um knapp 20% auf über 300 Millionen €

Jeder Bundesbürger konsumierte im letzten Jahr faire 6,50 Euro mit jede Menge Steigerung nach oben!

Unsere Nachbarländer Österreich und Holland sind mit 20 Euro (3x so viel), Großbritannien mit 40 Euro und die Schweiz mit 41 Euro pro Bürger uns da nicht nur umsatzmäßig voraus. (100-250 Produkte in Regalen)

Deutschland ist weltweit der dynamischste Fairtrade-Markt, obwohl andere Länder weiter einen deutlich höheren Marktanteil von fairen Produkten haben.

„Aus der exotischen Nische zur Bürgerbewegung!“

Inzwischen gibt es fast keinen Laden mehr in Deutschland, der gar kein Fairtrade-Produkt anbietet. Bundesweit bieten 250 Firmen mehr als 2500 gesiegelte Produkte, davon über 50% in Bio, in 800 Eine Welt Läden, in 42.000 Geschäften und in über 20.000 gastronomischen Betriebe an.

Soziale und ökologische Aspekte beeinflussen immer mehr unsere Kaufentscheidungen.

Kaufen SIE also möglichst nur noch:
bio-fair-regional und saisonal!

Mit dem Kauf von Produkten mit dem Fairtrade-Siegel geben Sie nämlich keine Spende, sondern leisten einen Beitrag zur konkreten Armutsbekämpfung. Faire Preise sind kein Almosen, sondern sollten die Normalität sein!

Der Faire Handel ist dank des Engagement der über 100.000 ehrenamtlich tätigen Menschen inzwischen aus Politik, Kirche, Gesellschaft und Wirtschaft nicht mehr wegzudenken.

Kaffee ist mit über 9.000 Tonnen das wichtigste Produkt Knapp 1/3 geht in Bäckereien, Cafés, Mensen oder Betriebskantinen über die Theke.

Mittlerweile gibt es über 300 hervorragende Kaffeesorten von mild bis kräftig mit dem Fairtrade-Siegel.

Also die Zeiten sind nun wirklich vorbei, wo das gesamte Elend dieser Welt sich in 1 fairen Tasse Kaffee angesammelt hat nach dem Motto: „An der entzündeten Magenschleimhaut hört meine Solidarität auf!“

Neben Kaffee und Bananen (jede 3. Bio-Banane trägt das Fairtrade-Siegel) sind v.a. die Fairtrade-Rosen mit etwa 320 Mio. Stielen bei einem Marktanteil von 24% die Wachstumstreiber. In über 23000 Verkaufsstellen gibt es faire Rosen.

Deutschland ist hier Weltmarktführer.

Eiscreme, Fruchtsäfte, Honig, Gewürze, Kakao, Nüsse, Reis, Schokolade, Tee, Süßwaren, Zucker, Sportbälle, Fernreisen, Wein und Baumwolle gehören ebenso dazu, wie Holz und Möbel, aber auch fair gehandeltes Gold.

Diese Fairtrade-Town Kampagne verbindet somit ganz hervorragend Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger.

Die Auszeichnung Fairtrade Town ist nicht allein das Ziel, sondern Anfang und Auftrag für weitere Aktivitäten. Dieser Titel wird für 2 Jahre vergeben, danach müssen weiterhin alle Kriterien erfüllt sein.

Der faire Handel ist der Versuch, Elend zu bekämpfen, bevor es entsteht, dabei übernehmen immer mehr Kommunen Verantwortung und leisten somit Vorbildfunktion. **Fair** ist, nicht billig einzukaufen, wofür andere teuer bezahlen!

Papst Franziskus sagte kürzlich:
„Solidarität muss ein moderner Begriff sein!
Wir brauchen keine Globalisierung der Gleichgültigkeit!“

Aus der Neusser Praxis für die Praxis:

Faire Bälle: Wir bleiben am Ball. Lassen Sie die örtliche Sparkasse und Banken Sportbälle für Schulen, Sportvereine und Jugendgruppen sponsern. Diese gute Tat ist nämlich ein Volltreffer!

Anmietung von Plakatwänden: Fair play – Fair pay

- Schultüten mit fairem Inhalt den Ernst des Lebens fair-süßen
- St. Martin bzw. St. Nikolaus fair-teilt
- Faire Kamellen beim Karnevalsumzug
- Faire Süßigkeiten für die Sternsinger

Im Geschenkkorb für Jubilare, Gäste und Besucher sind immer mehr faire Produkte dabei

Das Fairtrade Logo auf ihrer Stadt-Homepage ist immer eine Zier

Faires Beschaffungswesen:

Die öffentliche Hand gibt pro Jahr € 360 Mrd. aus. Seit einer Gesetzesänderung im April 2009 dürfen Städte und Gemeinden ökologische und soziale Kriterien, etwa das Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit bei der öffentlichen Beschaffung berücksichtigen.

Jede gute „Eine Welt Arbeit“ kann zu einem festen Bestandteil des Profils und Image einer jeden Kommune werden und Ingolstadt ist da schon richtig gut dabei!

Zum Schluss noch eine TOP Nachricht:

Ab heute spielt Ingolstadt in der Champions League zusammen mit London, Manchester, Rom, Paris, Kopenhagen, Madrid und München. Dies nämlich sind alles Fairtrade-Towns!

Im Namen von FairTrade gratuliere ich recht herzlich zu diesem Titel. Es ist mir eine große Ehre, diese Auszeichnung vorzunehmen: Im Jahre 2000 wurde das Projekt in Grossbritannien gestartet.

Derzeit bewerben sich Kommunen um diesen Titel in 23 Ländern, ebenso in den Produzentenländern Brasilien, Costa Rica, Südafrika und Ghana.

2009 wurde Saarbrücken die 1. FTT in Deutschland, gefolgt von Neuss und Dortmund. Seitdem wurden 222 weitere Städte, Gemeinden, Landkreise, Inseln und Stadtbezirke mit dem begehrten Titel ausgezeichnet.

Heute aber wird Ingolstadt die 223. Fairtrade-Town in Deutschland. Herzlichen Glückwunsch!

Manfred Holz 29.01.2014